

SEPTEMBER 2026
#20



BULLENDORF · EIBESTHAL · FRÄTTINGSDORF · HÖRERSDORF · HÜTTENDORF
KETTLASBRUNN · MISTELBACH · PAASDORF · SIEBENHIRTEN · WILFERSDORF

Zehnerblattl

EINBLICKE · AUSBLICKE · LICHTBLICKE



FARBEN *im Licht des Lebens*

**EINFACH ZUM
NACHDENKEN**

Seiten 3—5

**BUNTE
GESCHICHTEN**

Seiten 8—12

**UNSERE
VERANSTALTUNGEN**

Seiten 16—22

IHRE IDEEN SIND GEFRAGT!

*Hurra! Wir feiern 5 Jahre
Zehnerblattl!*

Welche Themen würden Sie interessieren?
Welche Einfälle hätten Sie dazu?
Schreiben Sie uns Ihre Gedanken an
zehnerblatt@gmail.com

Ganz aktuell können Sie schon bis zum
20.10.2026 Ihre Vorschläge und Ideen zum
Thema "LIEBE" an unsere Adresse schicken.
Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

Wenn Sie uns bei den Druckkosten
unterstützen wollen:
IBAN AT09 2011 1201 1203 5001 Kennwort
Zehnerblattl.

Vielen Dank im Voraus!
Ihr Redaktionsteam.

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Das Blatt vor mir ist weiß. Das Editorial zum
Thema „Farben“ soll dahin. Da fällt mir die
Kaschnitz ein.

Ohne Tod. Einen Text will einer schreiben. Ohne
irgendeine Spur von Tod ...
Unmöglich!

Wenn einer sich vornähme, das Wort Tod nicht
mehr zu benutzen, auch kein anderes, das mit
dem Tod zusammenhängt, mit dem Menschentod
oder mit dem Sterben der Natur. Ein ganzes Buch
würde er schreiben, ein Buch ohne Tod, ohne
Angst vor dem Sterben, ohne Vermissen der Toten,
die natürlich auch nicht vorkommen dürften,
ebenso wenig wie Friedhöfe, sterbende Häuser,
tödliche Waffen, Autounfälle, Mord. Er hätte es
nicht leicht, dieser Schreibende, jeden Augenblick
müsste er sich zur Ordnung rufen, etwas, das
sich eingeschlichen hat, wieder austilgen, schon
der Sonnenuntergang wäre gefährlich, schon ein
Abschied, und das braune Blatt, das herab weht,
erschrocken streicht er das braune Blatt.

Rudi Weiß

EINFACH ZUM NACHDENKEN

FARBEN IM LICHT DES LEBENS

*Parteien, Firmen oder Fußballteams nutzen Farben zur Identifizierung
und Unterscheidung von anderen. Gibt es das in Religionen auch?
Wenn Grün als Farbe des Islam gilt, das Judentum blau-weiß bevorzugt
und buddhistische Mönche Orange tragen, welche Farbe hat dann
das Christentum? Und hat Gott eigentlich eine Lieblingsfarbe?*

PFARRVIKAR GÜNTHER SCHREIBER



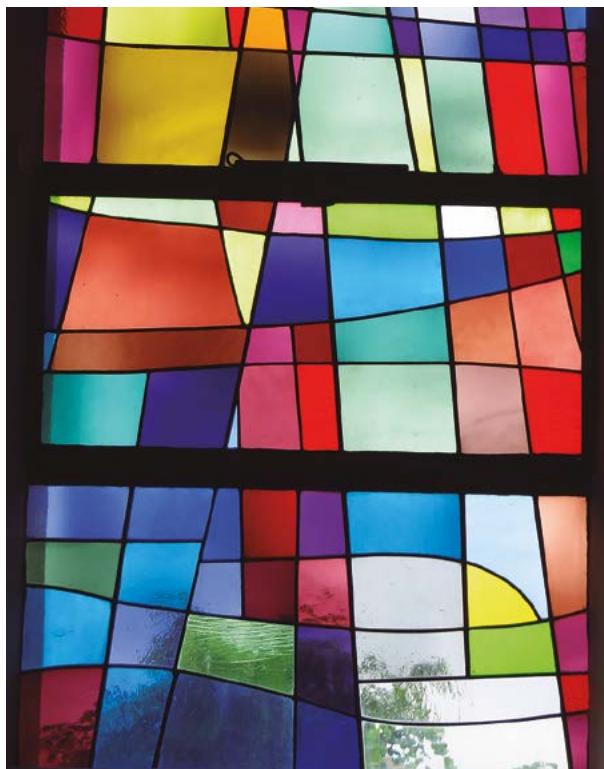
KEINE FARBEN OHNE LICHT

Farbe ist bekanntlich nicht direkt die Eigenschaft
eines Objekts. Farbe ist das, was ein Mensch beim
Sehen subjektiv wahrnimmt. Ob etwas beispiels-
weise rot ist, liegt im Auge des Betrachtenden bzw.
sieht jeder und jede die Farbe Rot ein bisschen
anders – manche auch gar nicht. Farben entstehen in

der Wahrnehmung und damit sie wahrgenommen
werden können, braucht es Licht, das vom Objekt
reflektiert wird und im Auge des Betrachtenden ein
Farbeindruck erzeugt. Ein roter Apfel sieht ohne
Licht genauso aus wie ein gelber Apfel, nämlich
schwarz. Schwarz gilt nicht daher als Farbe, weil es
dort wahrgenommen wird, wo das Licht fehlt oder
nur wenig Licht reflektiert wird.

GOTT SPRACH: „ES WERDE - BUNT!“

In der ersten biblischen Erzählung werden die Schöpfungswerke Gottes in sieben Tagen beschrieben. Das erste Werk ist das Licht: „Es werde Licht“ (Genesis 1,3). Gott erschafft das Licht, und damit auch die Farben. Aber hat Gott eine Lieblingsfarbe oder gibt es eine bestimmte Farbe, die in der Bibel eine wichtige Rolle spielt? So etwas scheint es meinen biblischen Kenntnissen nach nicht zu geben – zum Glück! Man stelle sich vor, Gottes Lieblingsfarbe wäre Grün-weiß! Oder Violett! Die biblische Überlieferung bringt Gott nicht mit einer bestimmten Farbe in Verbindung, sondern vielmehr mit der Grundlage ALLER Farben: dem Licht. „Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm“, sagt der 1. Johannesbrief (1 Johannes 1,5). Licht ist hier nicht im physikalischen, sondern in einem theologischen Sinn zu verstehen: Bei Gott ist nichts verborgen oder unklar. Bei ihm ist alles so sichtbar, wie es tatsächlich ist. Alle Farben dieser Welt, in all ihrer Leuchtkraft und Vielfältigkeit können erst im Lichte Gottes wirklich erkannt werden. Anders gesagt: Im Himmel dürfte es sehr bunt sein. Und DAS ist dann vermutlich auch die „Lieblingsfarbe“ Gottes, sonst wäre unsere Schöpfung wohl sehr viel einfärbiger.



„Gott ist Licht und keine Finsternis ist in ihm“, sagt der 1. Johannesbrief

KINDER DES LICHTS

Das Licht als Voraussetzung für die Entstehung von Farben ist auch in der Bibel das Kennzeichen eines Lebens aus dem Glauben. Wer in der „Finsternis wandelt“ (vgl. Psalm 82,5) ist auf keinem guten Weg unterwegs. Vielmehr ist Licht das Zeichen für das Gute und für den Guten, also für Gott: „Steh auf, werde licht, denn es kommt dein Licht“ (Jesaja 60,1). Mit der Ansage „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 8,12) macht Jesus seine Göttlichkeit deutlich.

Umso spannender ist es, wenn er in der Bergpredigt seinen Jüngern Ähnliches zusagt: „Ihr seid das Licht der Welt“ (Matthäus 5,14). Damit sagt er nicht, dass wir wie Götter sind. Aber wer als Christ:in mit Jesus unterwegs ist, soll das von Gott empfangene Licht in die Welt ausstrahlen. Dieses göttliche Licht, reflektiert am Leben der Jüngerinnen und Jünger Jesu, der Heiligen und Gläubigen aller Zeiten kann sehr unterschiedliche Farben haben, weil jeder Mensch es anders reflektiert. Dass ein christliches Leben nichts Graues ist, sieht man schon an historischen Kirchenfenstern, auf denen heilige Frauen und Männer das göttliche Licht in unterschiedlichen Farben durchscheinen lassen. Das christliche Leben hat also nicht eine bestimmte Farbe. Es geht darum, sich dem Guten – dem Licht

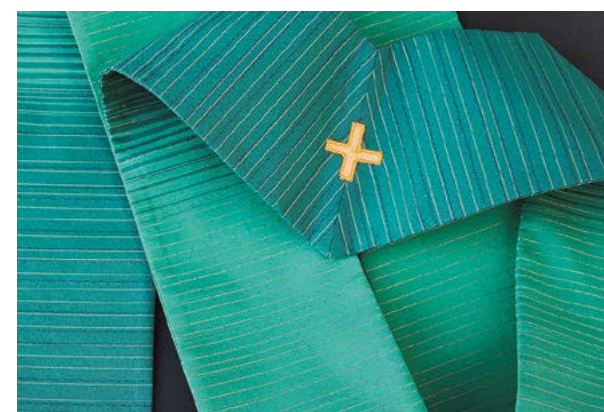
„Steh auf, werde licht, denn es kommt dein Licht“ (Jesaja 60,1)

BUNTE PRIESTER

In katholischen Gottesdiensten kommen unterschiedliche Farben für Messgewänder zum Einsatz. Denn Farben wirken und sprechen nonverbal. Ein Blick in den bunten Kleiderschrank, den es in jeder Sakristei gibt.

WEISS

Weiß ist die Farbe des Taufgewands. Daher trägt der Priester unter dem Messgewand immer die weiße Albe, die auch Ministrant:innen und Erstkommunionkinder tragen. Weiß ist das Zeichen für das göttliche Licht und die himmlische Freude. An Festzeiten (Ostern, Weihnachten, Allerheiligen, Marienfeste, ...) ist auch das darüber getragene Messgewand in weißer Farbe, das aber je nach Ausführung und Festlichkeit ins Goldgelb gehen kann.



DAS MESNER-TEAM MONIKA LANG UND WERNER NIESSNER VOR DEM KLEIDERSCHRANK DER PFARRKIRCHE KETTLASBRUNN

VIOLETT

Violett ist eine dunklere Farbe, die weniger leuchtet. Sie wird im Advent und in der Fastenzeit verwendet und lädt ein zu Besinnung und Umkehr. Auch bei Trauerfeiern und an Allerseelen wird Violett getragen. Gelegentlich werden da auch liturgische Gewänder in schwarzer Farbe verwendet.

ROSA

Die Farbe Rosa wird nur an zwei Tagen im Jahr getragen: am 3. Adventsonntag (Gaudete) und am 4. Sonntag der Fastenzeit (Laetare). Als „helleres Violett“ unterstreicht sie den Aspekt der (Vor-)Freude, der an diesen Sonntagen in den Texten der Messe vorkommt.

ROT

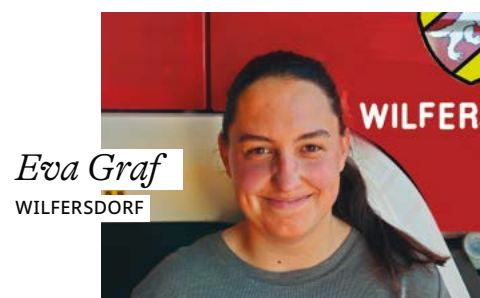
Rot ist die Farbe des Blutes und wird daher am Karfreitag und am Palmsonntag getragen, wenn das Leiden Jesu im Mittelpunkt steht. Auch an Gedenktagen von Märtyrern – etwa am Stephanitag – wird Rot getragen. Die rote Farbe steht aber auch für den Heiligen Geist – das Feuer des Himmels –, der besonders zu Pfingsten gefeiert wird.

GRÜN

Grün steht zwischen den hellen und dunklen Farben als die Farbe der Zwischenzeit im kirchlichen Kalender. Gibt es keine besondere Zeit oder keinen besonderen Anlass, wird Grün getragen, es ist also quasi die Alltagsfarbe.

STRASSENUMFRAGE

Was ist deine Lieblingsfarbe und warum?



Eva Graf
WILFERSDORF

„Rot – warum, weiß ich gar nicht. Aber viele meiner Sachen sind rot und beim Einkaufen greife ich gerne bei roten Dingen zu.“



Markus Apl
FRÄTTINGSDORF

„Meine Lieblingsfarbe ist Blau, weil ich sie mit positiven Gedanken wie dem blauen Himmel oder dem weiten Meer in Verbindung bringe.“



Jennifer Prumüller
EIBESTHAL

„Grün ist meine absolute Lieblingsfarbe, weil sie mich an all das erinnert, was ich so sehr liebe: die Natur. Besonders liebe ich es, durch die Natur zu spazieren und die kleinen Wunder zu entdecken. Deshalb bedeutet die Farbe Grün für mich viel mehr als nur eine Farbe... Sie steht für Freiheit, Leben, Verbundenheit und all die Dinge, die mein Herz glücklich machen.“



Elisabeth Lahner
SIEBENHIRTEN

„Meine Lieblingsfarbe ist Grün – sie begleitet uns das ganze Jahr: im Frühling, wenn die Natur erwacht, im Sommer, wenn die grünen Blätter Schatten spenden und erfrischen, im Herbst, wenn das Obst und Gemüse uns ernährt und zu Weihnachten, wenn wir uns über einen grünen Tannenbaum freuen.“



Elias Kristek
HÜTTENDORF

„Meine Lieblingsfarbe ist Dunkelblau, weil sie mich an das Meer im Urlaub erinnert. Ich bin gerne mit meinen Eltern im Urlaub, deshalb finde ich die Farbe auch so schön.“



Matthias und Clemens Schreibvogel
KETTLASBRUNN

„Matthias: meine Lieblingsfarbe ist Lila, weil das die Farbe von Austria Wien ist.“

Clemens: meine Lieblingsfarbe ist Grün, weil das die Farbe von Rapid ist.“



Theresa Hoberdorfer
BULLENDORF

„Meine Lieblingsfarbe ist Türkis, weil es mich an das Meer in Mauritius erinnert. Da habe ich das erste Mal Delphine gesehen.“



Helene Brenner
PAASDORF

„Durch eine Erbkrankheit erblinde ich seit meinem 9. Lebensjahr und sehe nun mit 72 fast gar nichts mehr. Dennoch habe ich eine Lieblingsfarbe, und zwar Rot. Mit meinem Farberkennungsgerät bin ich nach wie vor in der Lage, für mich passende Kleidungsstücke auszuwählen.“



Hans Bittner
HÖRERSDORF

„Lachs - Wir haben vor kurzem unser Wohn- und Esszimmer lachsfarbig gestrichen. Diese Farbe gefällt mir sehr gut. Sie steht für Lebensfreude, ist einladend, freundlich und auch beruhigend.“



Klaus Fiedler
MISTELBACH

„Weinrot, weil es eine schöne, kräftige Farbe ist.“

SELBSTBEWUSST

NICHT GENORMT

Wenn man mich fragt, wie es war, als schwarzes Kind in Österreich aufzuwachsen, kann ich sagen, dass ich ziemliches Glück mit meiner Umgebung hatte.

VERONIKA KEIDER

Als Kind hatte ich mit dem Thema erstaunlich wenig negative Berührungspunkte. Dass ich oft angestarrt wurde, habe ich allerdings mitbekommen. Leute waren außerdem so fasziniert von meinen Haaren, dass sie beim Einkaufen im Vorbeigehen einfach in meine Haare gegriffen haben, während meine Mutter mich im Einkaufswagen geschoben hat.

Ich glaube wegen meiner Haare habe ich mehr Differenzen zu meinen Freundinnen gesehen als wegen meiner Haut. Kleine Mädchen finden es einfach witzig, sich gegenseitig Frisuren zu machen. Nur unpraktisch, dass weder ich noch irgendjemand in meiner Umgebung wusste, wie man meine Haare

richtig bewältigt, was zur völligen Überforderung und irgendwann zur Kapitulation meiner Freundinnen geführt hat.

Ich bin, ehrlich gesagt, selbst überrascht, wie schnell ich meine Hautfarbe lieben gelernt habe. Ich hatte nie das Gefühl, mich kleiner machen zu wollen, um weniger aufzufallen. Ich war immer laut und bei allem vorne mit dabei. Ich habe wohl nach der Devise „Ich falle sowieso auf, dann ist es ja egal“ gelebt.

Ausgrenzung kam eher von gesellschaftlicher Erwartung und Schönheitsidealen. Als Jugendliche mit dem Wissen aufzuwachsen, dass man nicht hässlich ist, aber hierzulande nie der Normschönheit entsprechen wird, ist ernüchternd. Wenn man dann aus der pubertären Oberflächlichkeit und den Unsicherheiten rauswächst, merkt man aber, dass es auch das Selbstbewusstsein um ein Vielfaches stärkt.

„Ich war immer laut und bei allem vorne mit dabei.“

Was es dann allerdings wieder auf die Probe stellt, sind die sehr penetrant anhaltenden Vorurteile. Ich habe das Gefühl, doppelt so gepflegt als die Frauen in meinem Alter rausgehen zu müssen, um so wenig wie möglich misstrauische Blicke von Verkäufer*innen oder Passant*innen zu ernten. Auch das „N-Wort“ in alltäglichen Gesprächen zu hören, lässt mich immer wieder zusammenzucken. Sprache hat Bedeutung und entwickelt sich, genauso wie wir alle, weiter. Und im Jahr 2026 gibt es für dieses Wort einfach keinen Platz mehr.



INDIVIDUELL

DIE MIT DEN
BLAUEN HAAREN

Es birgt ein gewisses Risiko, mit türkisblauen Haaren und Grunge-Style im Weinviertel zu leben. Man wird gekannt, bevor man um den Namen gefragt wird, und oft gleich schubladisiert. Ein kleiner Blick hinter die Fassade.

MARITA STADLER

Mein tiefes Türkis erinnert mich an das Meer, das ich so liebe (und vermisse), in all seiner Unendlichkeit, an einen Strand voll Ruhe und Frieden - meinen inneren Zufluchtsort. Wenn ich daran denke, wie wunderschön Gott diese Welt für uns gemacht hat, dann geht mir das Herz auf. Unberührte Schöpfung ist Schönheit in Perfektion.

Das Leuchten meiner Haare kombiniere ich oft mit schwarzer Kleidung. Praktisch, zeitlos, neutral, passt immer. My happy color. Das Ausmaß an Schwarz ist stimmungsabhängig – je schlechter, desto schwärzer. Nach dem Tod meines Vaters trug ich nur schwarz, und dazu viel Totenkopf. Dieser ist für mich aber kein Symbol des Bösen, sondern der Gleichheit aller Menschen im Tod. Gerade in katholischen Kreisen wird mein Stil manchmal als Provokation gesehen und dann teste ich, ob ich vorverurteilt werde, oder sich die Leute an das Evangelium halten und mich annehmen, wie ich bin. Sehr spannend.

Was kaum jemand vermutet: Mein Stil ist das Ergebnis meines Lebens. Trennung, Tod, Traurigkeit. Mit 27, am Ende einer schweren Lebensphase, ließ ich mir ein selbstentworfenes Tattoo stechen – einen Phönix als Ausdruck meines Neuanfangs. Und am Ende meiner Ehe wurde Stil meine Art von Rebellion. Nie wieder wollte ich mir vorschreiben lassen, wie ich zu sein oder auszusehen habe, was ich sagen oder wie ich dreinschauen darf. Meine kreative Seele wollte nicht mehr gefangen gehalten werden. Es hat mich viel Kraft gekostet, auszubrechen, ein schmerzhafter Prozess. Ich musste mich



erst wiederfinden und lernen, selbst über mein Leben zu entscheiden, neu anzufangen und auch meine Künstlerseele aufatmen zu lassen.

Heute versuche ich nicht mehr, in ein Schema zu passen. Ich bin ich, und wer mich so mag, ist willkommen. Doch ich entwickle mich immer weiter und sehe das nicht als Schwäche. Gott, der Herr der schönsten Farben, ist bei mir noch am Werk.

DIE FARBEN DES WEINES

Ein Interview mit Winzer Alexander Waberer

REINHARD KRAMES

Lieber Alex, zunächst eine Frage, die man im Weinviertel einfach stellen muss: Weiß? Rot? Oder doch Rosé?

Weiß! Ich bin Weißwein-Trinker.

Welche Farbe hat ein guter Weinviertel DAC?

In vielen Verkostungsunterlagen steht: ein blasses Zitronengelb – das ist totaler Blödsinn! Mittlerweile ist das sehr unterschiedlich und hängt von diversen Faktoren ab: Verarbeitung, Klima, Boden oder auch Lagerung.



Welche Rolle spielt das Visuelle, also die Farbe, beim Wein?

Also beim Rosé ist das fast das wichtigste Argument, deshalb wird er auch in weiße Flaschen abgefüllt. Früher war er bei uns so zwiebschalig ins Bräunliche hinein. Die Leute haben im Urlaub südländischen Roséwein gesehen und gekostet, das wollten sie dann zu Hause auch. Die ursprüngliche Farbe wäre

heute unverkäuflich, es ist das Blassrosa gefragt, also der Provencial-Stil.

Überhaupt ist die Assoziation der Farbe beim Weintrinken eine entscheidende Komponente – daher ist auch das Verkosten aus einem schwarzen Glas ganz, ganz schwierig.

Was sind für dich besondere Farben im Weingarten und beim Wein?

Besonders schön ist es natürlich im Herbst, wenn durch chemische Oxidation eine richtige Farbpalette entsteht. Jede Rebsorte, jeder Weingarten hat dann seine spezielle Farbe.

Beim Wein finde ich die Farbnuancen von Portwein richtig cool. Das ist ein althergebrachtes Produkt, schon hunderte Jahre alt.

Wie verändert sich der Weingarten im Laufe des Jahres? Nimmst du das bewusst wahr in deiner Situation?

Natürlich sehe ich diese Veränderung, die Weinstöcke werden immer dunkler. Zunächst sind sie sehr fragil und hell. Der Stock geht im Frühjahr in Vorleistung, dann schafft er sich Nährstoffe aus dem Boden, er wird dunkler. Daran merkt man, dass es ihm gut geht.

Wie kannst du deine Weingärten vor der Trockenheit schützen?

Bewässerung ist hier bei uns kein Thema, das ist technisch zu schwierig. Helfen können die Begrünung und das Öffnen des Bodens im Frühling. Wobei man natürlich sagen muss, dass in der Landwirtschaft immer auf lange Sicht gedacht werden muss – kurzfristig kann man da nichts bewirken.

MEINE REGENBOGENSTOLA

Zeichen des Bundes Gottes und der Vielfalt der Menschen

HEINZ STADLBACHER

Gelb, orange, rot, blau, grün. Das sind die Farben meiner Regenbogenstola. Auf dem Bild trage ich sie bei einem ökumenischen Gottesdienst in der Elisabethkirche, gemeinsam mit Pfarrerin Florentine Durel und dem Vorbereitungsteam. Es sind nur fünf Farben und nicht sieben und die Reihenfolge ist auch durcheinander. Der Regenbogen am Himmel hat als äußerste Farbe rot, dann folgen orange, gelb, grün, hellblau, indigo und violett. Die Gestalter meiner Stola haben also in künstlerischer Freiheit gewerkt. Für mich ändert das nichts an der Bedeutung des Regenbogens als Zeichen des Bundes Gottes mit den Menschen.

Ich habe drei Regenbogenstolen, eine mit der Grundfarbe Grün für den Jahreskreis, eine mit Violett für geprägte Zeiten und Begräbnisse und eine mit Rot für Palmsonntag, Karfreitag, Pfingsten und Märtyrerfeste. Durch den gemeinsamen Regenbogen soll an jedem liturgischen Fest an den Bund Gottes erinnert werden.

Die Farbpalette spiegelt für mich auch die Vielfalt der Menschen auf der ganzen Erde wider, mit denen Gott diesen Bund für immer geschlossen hat. So liegt es nahe, dass auch die Friedens- und die Pride-Bewegung den Regenbogen als ihr Zeichen verwenden. Das ändert nichts an meiner Sicht und der Bedeutung des biblischen Regenbogens. Ich werde die Pride-Bewegung deswegen nicht ablehnen oder bekämpfen. Der Regenbogen hat in unseren Kirchen nichts verloren, sagte unlängst ein deutscher Bischof. Das sehe ich biblisch - und naturgemäß anders. Wir sollten uns keinesfalls zu einer Kampfrhetorik hinreißen lassen. Ein Regenbogen ist einfach schön anzusehen und erfreut das Herz.

Das Tragen meiner Regenbogenstolen hat auch einen ganz praktischen Grund. Der Stoff ist aus fester Baumwolle und angenehm zu tragen. Als unsere Tochter Veronika für ein Jahr als „Missionarin auf Zeit“ nach Argentinien ging, stand einen Tag vor der Abreise ein wunderbarer Regenbogen am Himmel. Für mich damals ein Zeichen, dass alles gut gehen wird und der liebe Gott Veronikas Weg begleitet.



*„Durch den gemeinsamen Regenbogen soll an jedem liturgischen Fest an den **Bund Gottes** erinnert werden.“*

FREUDE AN DER FARBE

*Farben haben mich schon in meiner Kindheit fasziniert.
Als Malerin darf ich sie täglich genießen.*

EDDA SWATSCHINA



Meine Freizeit habe ich vorzugsweise mit Malen und Kombinieren von Farben auf Stoff und Papier, Holz und Stein verbracht. Wobei meine Farbwahl oft nicht der Vorlage entspricht, sondern ganz nach meiner Stimmung ausfällt. Einmal zart oder kräftig, bunt oder monochrom – ganz nach Laune und spontaner Eingebung.

Ein Bild wirkt für mich ausgewogen, wenn warme und kalte Farben in Abstimmung zueinander sind. Sehr kräftige Farben kommen erst zur Wirkung, wenn sie von Schwarz/Weiß/Grau (sogenannte Nichtfarben) umgeben sind. Ganz besonders wichtig sind Zwischentöne und Farbabstufungen. Dadurch kann das Werk eine gewisse Stimmung ausstrahlen, wobei die Wirkung für jeden Betrachter anders und für die eigene Interpretation offen ist.

Mit Kindern bzw. mit meinen Enkelkindern macht mir das Malen besonders Spaß. Sie lieben es, grelle Farben zu mischen, verrinnen zu lassen, zu spritzen oder auch ihr Werk zu übermalen. Und wenn ich sehe, wie die Farben auf ihr Gemüt wirken und ihrer Fantasie freien Lauf lassen, weiß ich, wie wertvoll diese Stunden sind.

*„Es gibt Maler, die die Sonne in einen gelben Fleck verwandeln.
Es gibt aber andere, die dank ihrer Kunst einen gelben Fleck in die Sonne verwandeln können.“*

— PABLO PICASSO

Abschied und Dank

Unsere liebe Helga Klinghofer übersiedelt aus privaten Gründen im Herbst ins Ausland. Vier Jahre lang hat sie als Pastoralassistentin in unserem Pfarrverband gewirkt und dabei viele Spuren hinterlassen. Wir alle haben ihre offene, herzliche Art und ihr fröhliches Wesen sehr geschätzt.



Mit viel Engagement hat Helga verschiedene Kindergruppen ins Leben gerufen und begleitet – teilweise sogar pfarrübergreifend. Mit großer Sorgfalt und Umsicht hat sie die Firmvorbereitung und die Erstkommunionvorbereitung organisiert und maßgeblich begleitet. Sie setzte eine Initiative in der Trauerpastoral: Rund um Allerseelen gestaltete sie mit einem Team den Trauerraum, der Raum für Erinnerungen, Abschied und Trost gab. Auch die Schule von Pfarrer Jude in Nigeria hat Helga mit ganzem Herzen unterstützt.

Liebe Helga, wir danken dir von Herzen für alles, was du in unseren Pfarren bewegt, aufgebaut und begleitet hast. Deine Herzlichkeit, dein Engagement, deine Kreativität und dein fröhliches Wesen werden uns fehlen. Für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir von Herzen alles Gute, viel Freude, Kraft und Gottes Segen!

Neu im Team



Herzlich willkommen in unserem Pfarrverband, Kaplan Mag. Luke Chidiebere Eziukwu! Luke wurde 1978 in Nigeria geboren, besuchte dort Schule und Priesterseminar und wurde 2011 in Orlu zum Priester geweiht. Seit sechs Jahren lebt und wirkt er in Österreich. Zuletzt war er drei Jahre als Aushilfskaplan im Pfarrverband Gerasdorf tätig. Von 2020 bis 2023 studierte er Bibelwissenschaft an der Universität Wien. Wir freuen uns sehr, ihn nun bei uns willkommen zu heißen, und wünschen ihm für sein Wirken in unserem Pfarrverband alles Gute und Gottes Segen! Er wird im Salvatorianerkloster in Mistelbach wohnen.

Pfarrverbandsreise nach Frankreich

15. bis 22. Mai 2027

KONTAKT: PFARRVIKAR GÜNTHER (0676 50 50 992)

Im Herzen der Normandie – auf den Wegen der hl. Thérèse von Lisieux. Die geplante Reise führt zu wichtigen Orten im Leben von Thérèse, anhand deren wir ihr Leben und ihre Botschaft kennenlernen werden. Gleichzeitig werden wir auch die Normandie entdecken: beeindruckende Kirchen der Romanik und Gotik, die Küstenlandschaften und die französische Kulinarik. Geplante Ziele (u.a.): Amiens, Rouen, Pont de Normandie, Lisieux, Caen, Mont-Saint-Michel und Chartres. Genauere Informationen und Anmelde-möglichkeiten finden Sie im Pfarrbüro Mistelbach bzw. in unseren Pfarrkirchen.



1.

So bunt sind unsere Kirchen!

*Mach mit bei unserem Bilderrätsel! 10 Pfarren
im Pfarrverband – 10 Fotos. Doch was ist wo?*



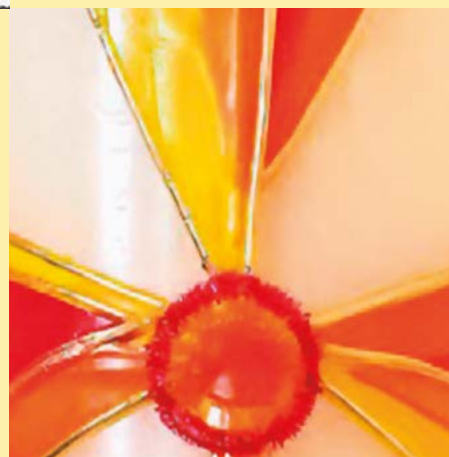
- Bild 1 — 1. Buchstabe
- Bild 2 — 2. Buchstabe
- Bild 3 — 3. Buchstabe
- Bild 4 — 7. Buchstabe
- Bild 5 — 3. Buchstabe
- Bild 6 — 6. Buchstabe
- Bild 7 — 10. Buchstabe
- Bild 8 — 9. Buchstabe
- Bild 9 — 9. Buchstabe
- Bild 10 — 7. Buchstabe



2.



5.



9.

Rufe 0676 962 42 62 (Rudi Weiß) an, und wenn Du unter den
ersten drei Anrufern bist, hast du schon einen Preis gewonnen!
Viel Spaß.

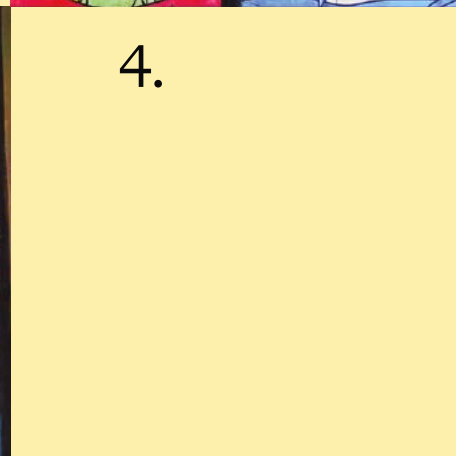
(DIE AUFLÖSUNG FINDEST DU IN DER NÄCHSTEN AUSGABE DES ZEHNERBLATTS)



3.

Unser Lösungswort findest du so:

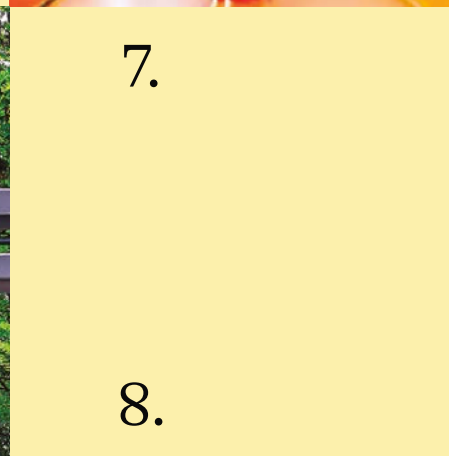
1. Welche Pfarre ist Bild 1 – notiere den Namen der
Pfarre und den angegebenen Buchstaben. Dieser ist
der erste Buchstabe des Lösungswortes!



4.



6.



7.



10.





Unsere VERANSTAL- TUNGEN

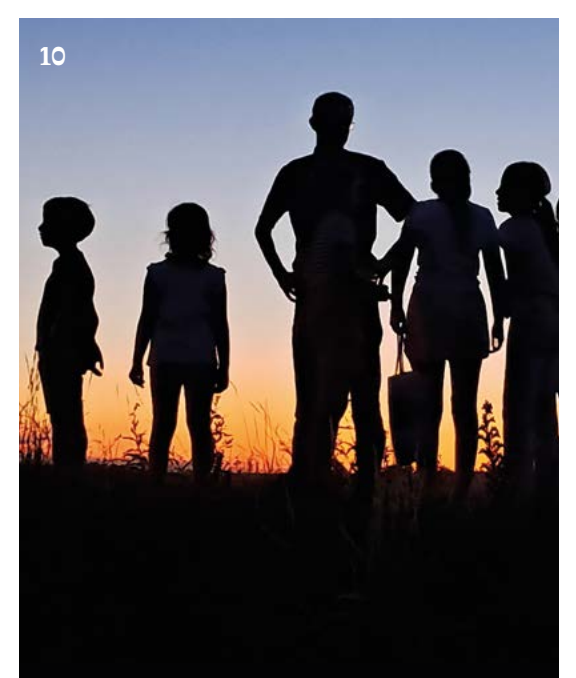
RÜCKBLICK

- 1-3.** Grünwidl feierte am letzten Junidonnerstag in Maria Rast die Messe der "Offenen Kirche".
4. Familienmesse in Maria Rast mit Segenspalier zu Schulschluss



- 5 und 6.** Auf Initiative von P. Ionut fuhren über 50 RadfahrerInnen mit dem Rad nach Asparn/Zaya zur Messe und anschließend erzählte P. Nobert die Geschichte von der Kirche und des Klosters. Der Erlös des gemeinsamen Mittagessens bei Fam. Hiess in Höhe von € 1.030,- wird für das Schulprojekt Uzukwu in Nigeria verwendet.

- 7.** Fronleichnam in Siebenhirten
8. Kräuterweihe in Siebenhirten
9. Fronleichnam in Frättingsdorf
10. Johannesfeuer in Hobergsdorf





- 11. Messe mit Krankensalbung im Pfarrhof Wilfersdorf
- 12. Eibesthaler Rhythmusgruppe
- 13. Schulschlussmesse in Hüttendorf
- 14. Fußwallfahrt der Pfarren Wilfersdorf, Bullendorf und Kettlasbrunn nach Maria Bründl
- 15. Bittgang in Hüttendorf



- 16. Mitarbeiter-Dankesfest in Eibesthal
- 17. Alle zwei Jahre treffen sich ca. 12 Damen zur Kirchenreinigung in Hörersdorf.
- 18. Kirtag in Hörersdorf: Zum Burschenamt verkleiden sich die Burschen jedes Jahr anders.
- 19. Seniorenmesse in Hörersdorf
- 20. Tanja Beranek aus Hörersdorf komponierte im Andenken an Pfarrvikar Jude Uzukwu eine Messe.





21. Danke-Fest der Minis in Wilfersdorf, Kettlasbrunn und Bullendorf

22 und 25. Ministrantenlager in Wallsee-Sindelburg zum Thema Zeitreise

23. Lanzendorfer Mininachmittag am Ferienende

24. Lanzendorfer Minis beim Eisessen



26. Paasdorf - Abfahrt zum Jungscharlager

27. Bei der Klimaoase im Pfarrgarten Paasdorf waren alle eingeladen, sich im Schatten der Bäume abzukühlen und gemütlich zusammensitzen.

28. Mistelbach Stadtfest Festmesse – Hilfswerk feiert 35 Jahre

29. Eine Mistelbacher Wallfahrergruppe marschiert jedes Jahr rund um Maria Himmelfahrt nach Mariazell.

30. Mitarbeiterfest in Mistelbach



BEICHTE UND AUSSPRACHE

Jeden Samstag

9.00 - 10.00 Uhr
Pfarrbüro Mistelbach

26. Sept. / 23. Okt. / 27. Nov.

18.30 - 19.30 Uhr, Kirche Wilfers-
dorf, mit stiller Anbetung

SOZIALES

Sozialberatung jeden 1. Mittwoch
im Monat 10.00 - 12.00 Uhr –
Pfarrzentrum Mistelbach

Kleidermarkt jeden 1. Mittwoch
13.00 – 16.00 Uhr und jeden
3. Samstag im Monat 9.00 -
12.00 Uhr – Hüttendorferweg 2b

FAMILIE / KINDER

4. Okt.

10.30 Uhr – Kirche Maria Rast:
Familienmesse

11. Okt.

10.00 Uhr – Pfarrkirche Kettlas-
brunn: Familienmesse

31. Okt.

18.00 Uhr – Pfarrzentrum: Strie-
zelpaschen Pfadfinder

7. Nov.

17.00 Uhr – Pfarrkirche Hütten-
dorf: Martinsfest, anschließend
Laternenumzug zum FF-Haus

SENIOREN

9. Sept. / 14. Okt. / 11. Nov.

14.00 Uhr – Pfarrzentrum
Mistelbach: Seniorenmesse

21. Nov. /

15.00 Uhr – Pfarrsaal Hüttendorf:
Seniorenmesse mit Krankensal-
bung, anschließend gemütliches
Beisammensein bei Kaffee und
Kuchen

ERNTDANKEFESTE

19. Sept.

15.00 Uhr – Kettlasbrunn

20. Sept.

10.00 Uhr – Hüttendorf von der
KiJu - mit Mittagessen im Pfarrhof

14.00 Uhr – Frättingsdorf

14.30 Uhr – Wilfersdorf

27. Sept.

9.00 Uhr – Paasdorf

14.00 Uhr – Hörersdorf: Ernte-
dank und Jubiläumsmesse

4. Okt.

10.00 Uhr – Siebenhirten

10.00 Uhr – Bullendorf – mit der
Sängerrunde

11. Okt.

8.30 Uhr – Eibesthal

9.30 Uhr – Pfarrkirche Mistel-
bach: Erntedankfest mit der
Hauerinnung Mistelbach

ab 11.00 Uhr – Pfarrzentrum:
Mittagessen Pfadfinder

TU DEINER SEELE GUTES

Anbetung, Lobpreislieder, Impulse

22. Sept.

19.00 Uhr – Pfarrkirche Wilfersdorf

21. Okt.

19.00 Uhr – Pfarrkirche Kettlasbrunn

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

24. Sept. / 29. Okt. / 26. Nov.

19.00 Uhr – Maria Rast:
Quellegebet und Eucharistiefeier

11. Okt.

9.30 Uhr – Hüttendorf: 130 Jahre
Feuerwehr Hüttendorf, Feldmesse
am Sportplatz

25. Okt.

10.00 Uhr – Pfarrkirche Mistelbach:
Gedenkmesse für † Pfarrvikar Jude
Uzukwu, Messe komponiert von
Tanja Beranek

7. Nov.

17.00 Uhr – Pfarrkirche Mistelbach:
Festkonzert – 50 Jahre Kantorei St.
Martin „Verleih uns Frieden“

7. und 8. Nov.

jeweils 13.00 bis 17.00 Uhr –
Martinimarkt im Pfarrzentrum

15. Nov.

10.00 Uhr – Pfarrkirche Mistelbach:
Martini Hochamt

infos

PFARRBÜRO WILFERSDORF, KETTLASBRUNN UND BULLENDORF

Marktplatz 6, 2193 Wilfersdorf,
02573 2216 oder 0676 50 50 992,
pfarre.wilfersdorf@katholischekirche.at
Öffnungszeiten:
Mo 14.00 – 18.00 Uhr,
Mi + Fr 8.00 – 11.00 Uhr

PFARRBÜRO MISTELBACH, SIEBENHIRTEN, HÖRERS- DORF, FRÄTTINGSDORF

Marienplatz 1, 2130 Mistelbach
pfarre.mistelbach@katholischekirche.at
Tel. 02572 2730
Öffnungszeiten:
Mo, Mi, Fr 9 – 11.30 Uhr,
Mi 13.00 - 16.00 Uhr

PFARRBÜRO PAASDORF

Obere Hauptstraße 19, Paasdorf
Tel: 0676 962 42 62
Mi 15.00 – 16.30
Sa 9.00 – 10.30

GOTTESDIENSTE IM PFARRVERBAND

SONNTAGS:

Wilfersdorf, Kettlasbrunn,
Bullendorf: Sa 19.00 Uhr ⁽⁴⁾,
So 8.30 Uhr oder So 10.00 Uhr im
Wechsel

Lanzendorf: Sa 18.00 Uhr

Mistelbach Pfarrkirche ⁽²⁾:
So 9.30 Uhr, 19.00 Uhr

Maria Rast ⁽³⁾: 10.30 Uhr

Eibesthal, Hüttendorf, Paasdorf:
Sa VAM 18.00 Uhr, So 8.30
oder 10.00 Uhr im Wechsel

Siebenhirten, Hörersdorf,
Frättingsdorf: Sa 19.00 Uhr ⁽¹⁾,
8.30 oder 10.00 Uhr im Wechsel

WOCHENTAGS:

Bullendorf: Fr 7.15 Uhr

Ebendorf: jeden 1. + 3. Di im
Monat 18.00 Uhr

Eibesthal: jeden 2. + 4. Di im
Monat 18.00 Uhr

Frättingsdorf: jeden 2. Di im
Monat 18.00 Uhr ⁽¹⁾

Hobersdorf Kapelle: Mi 7.15 Uhr

Hörersdorf: jeden 3. Di im Monat
18.00 Uhr ⁽¹⁾

Kettlasbrunn: Do 18.00 Uhr

Maria Rast: Do 8.15 Uhr

Mistelbach Kolleg: Mo, Mi,
Fr 18.00 Uhr

Paasdorf: Mi 18.00 Uhr ⁽¹⁾

Siebenhirten: jeden 1. Di im
Monat 18.00 Uhr ⁽¹⁾

Wilfersdorf: Di 7.15 Uhr

⁽¹⁾ Winterzeit 17.00 Uhr

⁽²⁾ Juli/August 10.30 Uhr

⁽³⁾ Juli/August nur am 1. So
im Monat

⁽⁴⁾ Winterzeit 18.00 Uhr

SEELSORGER:INNEN

Pfarrer Johannes Cornaro

johannes.cornaro@katholischekirche.at
Tel. 0664 621 68 49

Pfarrvikar Günther Schreiber

guenther.schreiber@katholischekirche.at
Tel. 0676 5050992

Pfarrvikar Piotr Starmach

piotrpawel.starmach@
katholischekirche.at
Tel. 0660 24 04 568

Kaplan Ionuț Coceanga OFMConv

ionut.coceanga@katholischekirche.at
Tel. 0670 355 283 2

Kaplan Pater Franz Exiller SDS,

f.exi@gmx.at
Tel. 0664 88632690

Diakon Heinz Stadlbacher

heinz.stadlbacher@gmx.at
Tel. 0664 73909607

Kaplan Luke Chidiebere Eziukwu

Tel. 0676 74 56 133
luke.eziukwu@katholischekirche.at

Impressum

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER
UND REDAKTION: PFARRVERBAND
RUND UM MISTELBACH, MARIENPLATZ 1,
2130 MISTELBACH
ZEHNERBLATTL@GMAIL.COM
FACEBOOK.COM/PFARRVEBAND-
RUNDUMMISTELBACH

WWW.PFARRVERBAND-RUNDUMMISTELBACH.AT

REDAKTION: TEAM VON AUTOR:INNEN

CHEFREDAKTION: ANGELA RINGHOFER,
MARTHA WAROSCH, RUDI WEISS

DESIGN: GASTÓN LARRAIN-SCHILLER

TITELFOTO: MARTHA WAROSCH HOTELLOBBY
BELLAGIO IN LAS VEGAS

FOTOS: RUDI WEISS, JOHANNES CORNARO,
SABINA MIKULA, DIETLINDE SCHMID,
GOTTFRIED WAROSCH, HELMUT STRAUCH,
RUDOLF NEUHOLD, ANGELA RINGHOFER,
JOSEF SCHIMMER UND VON DEN PFARREN
UND GASTAUTOR:INNEN ZUR VERFÜGUNG
GESTELLT.

DRUCK: RIEDELD RUCK AUERSTHAL

OFFENLEGUNG NACH § 25 MEDIENG.:
VERTRETUNGSBEFUGTES ORGAN
DES MEDIENINHABERS:
PFARRER JOHANNES CORNARO.
MARIENPLATZ 1, 2130 MISTELBACH

INFORMATION ÜBER DEN KATHOLISCHEN
GLAUBEN UND DEN PFARRVERBAND
RUND UM MISTELBACH.



PFARRVERBAND
Rund um
Mistelbach

WINTERVORRAT

MARIA SASSIN

ALLE FARBEN EINES HERBSTES
SPIEGELN SICH IN MEINER SEELE
BUNT, SO BUNT SIND ALLE TAGE
SONNENSTRAHLEN SIND MEIN TRANK

ROT PULSIERT DAS BLUT WIE LIEBE
GRÜN ERGLÄNZT DER HOFFNUNG LICHT
BRAUN LIEGT FRUCHTBAR SATTER NÄHRGRUND
GELB STRAHLT AUF: ERINN'RUNGSGLÜCK

RUHEN DARF ICH NACH DER REIFE
DANKBAR LEBENSFRUCHT GENIESSEN
WENN DER HERBST DEM WINTER WEICHET
UND DIE FARBEN NAHRUNG SIND.

